

10 Jahre Armutsberichterstattung in Baden-Württemberg

Entstehung, Weiterentwicklung und Perspektiven

Titel
thema

Kristina Faden-Kuhne, Marie Sophie Jestadt, Anna Karmann

Vor 10 Jahren erschien der erste Armuts- und Reichtumsbericht für Baden-Württemberg. Auf rund 700 Seiten stellte die Familienforschung BW (FaFo) im Auftrag der Landesregierung die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Analysen vor und ordnete diese ein. Ein besonderer Fokus lag auf der Untersuchung von Kinderarmut in Baden-Württemberg. Auf weiteren 200 Seiten nahmen armutsbetroffene Menschen, Verbände und Organisationen der Zivilgesellschaft Stellung zu den Ergebnissen und die Landesregierung Baden-Württemberg entwickelte auf dieser Grundlage Maßnahmen und Handlungsempfehlungen. Seit Erscheinen des ersten Armuts- und Reichtumsberichts wurde die Berichterstattung des Landes zu den Themen Armut und Reichtum stetig weiterentwickelt. Das 10-jährige Jubiläum der Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Baden-Württemberg bietet Anlass, die Entstehung der Berichterstattung, deren Entwicklung und Bedeutung zu reflektieren.

Entstehung der Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Baden-Württemberg

2011 legten das Bündnis 90/Die Grünen und die SPD den Grundstein für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung in ihrem Koalitionsvertrag: „In Baden-Württemberg werden wir eine Armuts- und Reichtumsberichterstattung einführen mit einem besonderen Fokus auf Kinderarmut. Dieser Bericht wird zugleich konkrete Handlungsempfehlungen für die Bekämpfung und Vermeidung von Kinderarmut geben“ (Bündnis 90/Die Grünen und SPD 2011, S. 44). Auf dieser Grundlage wurde 2012 die Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Baden-Württemberg von der Landesregierung verbindlich beschlossen. Diesem Beschluss geht die Erkenntnis voraus, dass Armut und damit einhergehend soziale Ausgrenzung auch in einem vergleichsweise reichen Bundesland wie Baden-Württemberg existiert. Was heute fast als selbstverständlich erscheint, war das Ergebnis des Engagements vieler Verbände, die sich lange für eine Armuts- und Reichtumsberichterstattung auf Landesebene einsetzten.

Zu Beginn setzte sich die Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Baden-Württemberg aus vier Bausteinen zusammen – dem Armuts- und Reichtumsbericht, drei Begleitkonferenzen, Kurzreporten und der Förderung von Projekten zur Armutsbekämpfung und Armutsprävention (vgl. FaFo 2015) (*Übersicht 1*).

Der **erste Armuts- und Reichtumsbericht** für Baden-Württemberg gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil, wissenschaftliche Analysen, wurden die Ergebnisse der Untersuchung der Einkommens- und Lebenslagen der Menschen in Baden-Württemberg von der FaFo dargestellt und eingeordnet. Im zweiten Teil des Berichts formulierten Mitglieder des Landesbeirats für Armutsbekämpfung und Prävention auf Basis der Analysen Stellungnahmen (*siehe i-Punkt „Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention“*). Im dritten Teil wurden von der Landesregierung Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beschrieben, die zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut in Baden-Württemberg durchgeführt oder vorgeschlagen wurden (vgl. FaFo 2015).

Begleitend zu der Erarbeitung des Berichts fanden **drei Konferenzen** statt, mit denen der gesellschaftliche Armutsdiskurs vorangetrieben werden sollte. Wissenschaft, Politik sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger wurden

Kristina Faden-Kuhne, Marie Sophie Jestadt und Anna Karmann sind Referentinnen im Referat „Sozialwissenschaftliche Analysen, Familienforschung Baden-Württemberg, Forschungsdatenzentrum“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.



Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention

Der Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention wurde erstmals 2012 im Zuge der Einführung der Armuts- und Reichtumsberichterstattung einberufen und ist bis heute als Beratungsgremium in die Armutsberichterstattung in Baden-Württemberg involviert. Er setzt sich aus den kommunalen Landesverbänden, den für das Thema Armutsbekämpfung relevanten Verbänden und Organisation der Zivilgesellschaft, den Betroffeneninitiativen, den fachlich beteiligten Ministerien und den Landtagsfraktionen zusammen.

so an der Armutsberichterstattung beteiligt und konnten in einen gemeinsamen Austausch treten (vgl. FaFo 2015).

Ergänzend zu dem Armuts- und Reichtumsbericht hat die FaFo verschiedene **Kurzberichte der Reihe „Sozioökonomische Lebenslagen in Baden-Württemberg“** unter anderem zu den Themen „Einkommenslage von älteren Menschen“ (FaFo 2014) oder „Relative Einkommensarmut von jungen Erwachsenen“ (FaFo 2016) verfasst.

Den vierten Baustein der Armutsberichterstattung bildeten **Projekte zur Armutsbekämpfung und Prävention**. Bereits während der Erstellung des ersten Armuts- und Reichtumsberichts förderte das Sozialministerium zwei Projekte zum Ausbau der Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut (*siehe i-Punkt „Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut“*) (vgl. FaFo 2015).

Konzept der modularen Armutsberichterstattung

In der Legislaturperiode 2016 bis 2021 wurden das Gesellschaftsmonitoring BW und die Gesellschaftsberichte BW als zentrale Bausteine der Sozialberichterstattung in Baden-Württemberg eingeführt. In ersterem werden sozialpolitisch relevante Kennzahlen unter anderem zu den Themen Armut und Reichtum, Familie, Migration und Integration für Baden-Württemberg veröffentlicht. Sie dienen als Informationsgrundlage für Politik, Verwaltung, Verbände und gesellschaftspolitisch Interessierte. Der GesellschaftsReport „bietet kurze und prägnante wissenschaftliche Analysen zu

einem breiten Spektrum gesellschaftlich relevanter Themen beispielsweise im Bereich Familie und Familienpolitik, Migration und Integration oder Gleichstellung und Diversität“ (FaFo 2025). In diesen beiden Formaten wurden die Themen Armut und Reichtum regelmäßig aufgegriffen und behandelt.

In der Legislaturperiode von 2021 bis 2026 vereinbarte die Landesregierung, „[...] die Armutsberichterstattung mit dem Gesellschaftsmonitoring sowie dem Landesbeirat Armutsbekämpfung und Prävention Baden-Württemberg fortzusetzen und zu vertiefen“ (Landtag von Baden-Württemberg 2024, S. 3). Um das im Koalitionsvertrag verankerte Ziel zu erreichen, entwickelte die FaFo gemeinsam mit dem Sozialministerium das Konzept der modularen Armutsberichterstattung. Viele Ansätze aus dem ersten Armuts- und Reichtumsbericht finden sich auch im modularen Konzept wieder: die Beteiligungsorientierung des Landesbeirats und der Menschen mit Armutserfahrungen, der Austausch mit Öffentlichkeit und Fachpraxis und die zentrale Rolle der Handlungsorientierung. Im modularen Konzept werden diese Eckpfeiler beibehalten und weiterentwickelt. Die modulare Armutsberichterstattung setzt sich aus fünf Modulen zusammen:

- GesellschaftsMonitoring BW,
- Kurzanalysen,
- GesellschaftsReport BW,
- Berichte zur gesellschaftlichen Teilhabe,
- Fachtag Armut und Teilhabe.

Im **GesellschaftsMonitoring BW (GeMo BW)** werden aktuelle gesellschaftspolitische Zahlen für Baden-Württemberg zur Verfügung



Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut

Ziel der Präventionsnetzwerke ist, „dass jedes Kind die gleichen Chancen der Teilhabe und des Wohlergehens unabhängig von seiner sozialen Herkunft oder der ökonomischen Situation seiner Eltern hat“ (Starke Kinder – chancenreich o. D.). Die Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut unterstützen dabei Kommunen, die bereits vorhandenen Angebote, die diese Zielsetzung aufgreifen, zu strukturieren.

Die Präventionsnetzwerke sind im Zuge des ersten Armuts- und Reichtumsberichts entstanden. Zunächst wurden zwei Leuchtturmprojekte der Städte Tübingen und

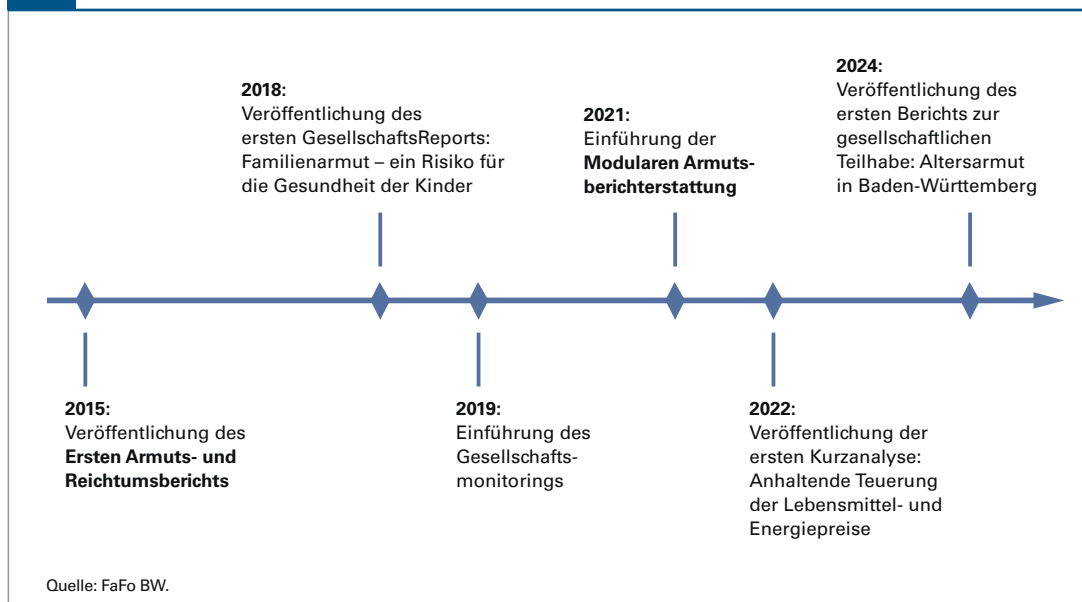
Singen aufgebaut. In den darauffolgenden Jahren kamen nach und nach weitere Stadt- und Landkreise hinzu (vgl. Starke Kinder – chancenreich o. D.).

In dem aktuellen Koalitionsvertrag 2021–2026 wurde schließlich das Ziel festgehalten, dass Präventionsnetzwerke in Baden-Württemberg flächendeckend bis 2030 eingerichtet werden sollen. Aktuell gibt es in Baden-Württemberg in 28 von 44 Stadt- und Landkreisen Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut.

Die FaFo begleitet die Umsetzung der Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut seit ihrer Einführung (vgl. Starke Kinder – chancenreich o. D.).

Ü1

Entstehung und Entwicklung der Armutsberichterstattung in Baden-Württemberg



gestellt (Modul 1). Die zentralen Kennzahlen werden von der FaFo kontinuierlich aktualisiert. Zum Thema Armut und Reichtum enthält das GeMo BW 40 Indikatoren, die zum Beispiel die Themenbereiche Einkommensentwicklung, Armutsgefährdung, Kinderarmut und Überschuldung umfassen.¹

Auf Grundlage der Kennzahlen, die zum Thema Armut und Reichtum im GeMo BW veröffentlicht werden, erscheinen jährlich zwei **Kurzanalysen** (Modul 2). In den Kurzanalysen werden Fragestellungen zu interessanten Zahlen und Entwicklungen vertiefend analysiert und betrachtet. Die bisherigen Kurzanalysen beschäftigten sich mit Themen wie Kinder- und Frauenarmut in Baden-Württemberg oder Armut von Erwerbstätigen. Außerdem wurde untersucht, wie sich die anhaltende Teuerung von Lebensmittel- und Energiepreisen auf bestimmte Personengruppen oder Haushaltszusammensetzungen auswirkt.²

Zwei- bis dreimal im Jahr erscheint ein **GesellschaftsReport BW** (Modul 3). Einer dieser GesellschaftsReports beschäftigt sich jährlich mit Themen aus dem Bereich Armut und Reichtum. Auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Literatur, verknüpft mit Datenanalysen und Praxisbeispielen aus Baden-Württemberg werden sozialwissenschaftliche Fragestellungen beantwortet. In den aktuellsten Veröffentlichungen wurden beispielsweise die Themen Überschuldung junger Menschen, soziale Isolation und Einsamkeit armutsgefährdeter Menschen und Armut als Ernährungsrisiko bearbeitet.³

Umfassender sind die **Berichte zur gesellschaftlichen Teilhabe** (Modul 4). Sie beinhalten sozialwissenschaftliche Datenanalysen, mit denen Themen aus dem Bereich Armut und Reichtum aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Auf Basis der Ergebnisse der Analyse erarbeitet der Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention Handlungsempfehlungen. Im letzten Teil des Berichts bezieht das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg Stellung zu den Analyseergebnissen und Handlungsempfehlungen des Beirats. Über Interviews oder Gruppengespräche fließen in die Berichte auch Erfahrungen und Perspektiven von armutsbetroffenen Menschen selbst ein. Bisher sind drei Berichte zur gesellschaftlichen Teilhabe erschienen. Sie umfassten die Themen Altersarmut, die Wohnsituation armutsgefährdeter Menschen sowie ökonomische Ungleichheit, Demokratiezufriedenheit und politisches Vertrauen in Baden-Württemberg.⁴

Der **Fachtag Armut und Teilhabe Baden-Württemberg** (Modul 5) findet einmal im Jahr statt. Dort werden sowohl Ergebnisse der modularen Armutsberichterstattung und daraus folgende Fördermaßnahmen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration vorgestellt als auch weitere wichtige Themen aufgegriffen und diskutiert. Die Ergebnisse werden mit der Fachöffentlichkeit und Armutsbetroffenen geteilt und diskutiert. Der Fachtag ermöglicht die Vernetzung und den Austausch von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren.⁵

1 Siehe <https://www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/themenfelder/armut-und-reichtum/> (Abruf: 10.09.25).

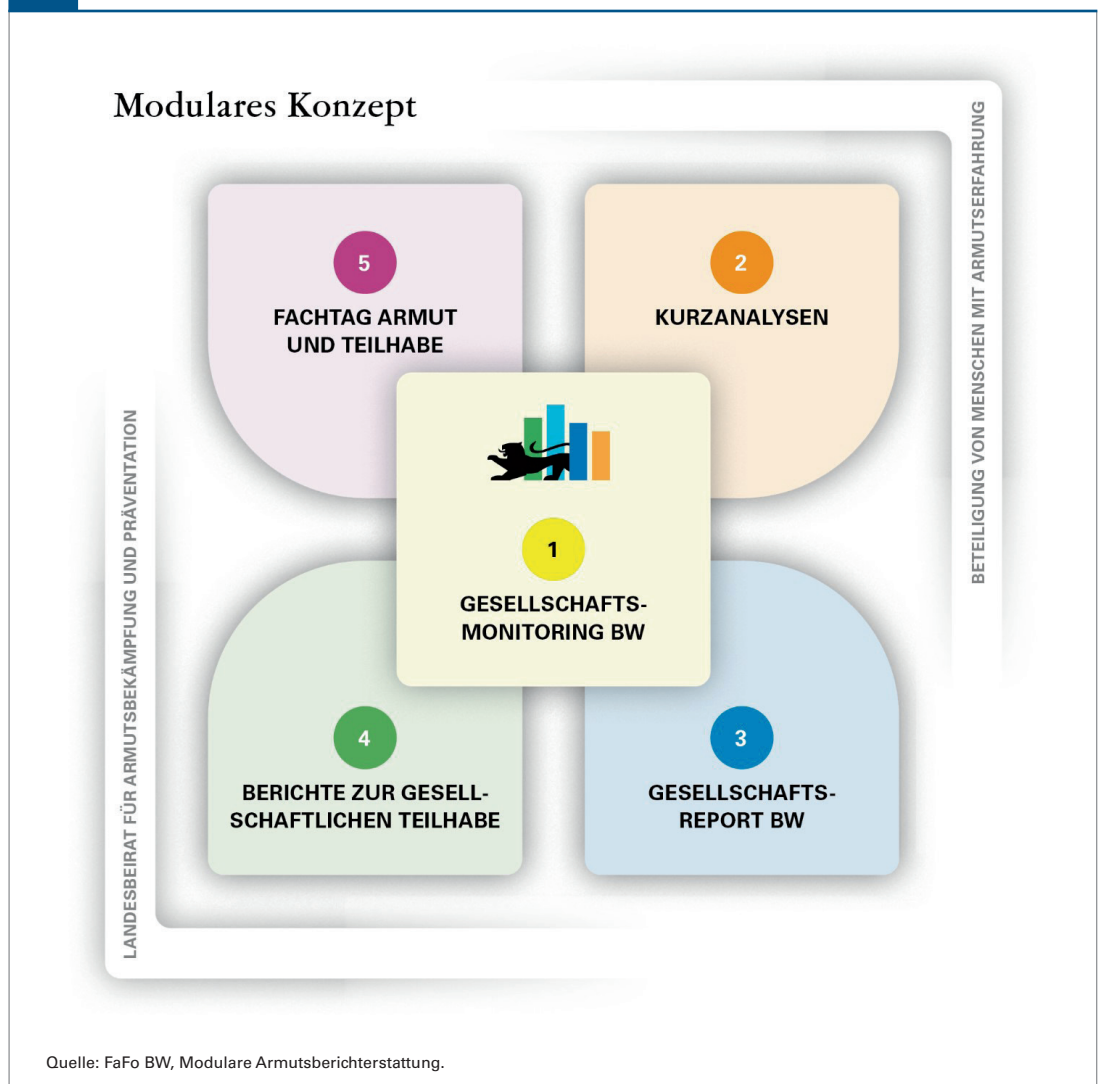
2 Siehe <https://www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/veroeffentlichungen/> (Abruf: 10.09.2025).

3 Siehe <https://www.gesellschaftsmonitoring-bw.de/veroeffentlichungen/> (Abruf: 10.09.2025).

4 Siehe <https://www.statistik-bw.de/fafo/fafo/modulare-armutsberichterstattung/> (Abruf 03.11.2025).

5 Siehe: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/leistungen-unterstuetzung/armutsbekaempfung/fachtag-armut-und-teilhabe> (Abruf 03.11.2025).

A1 Modulares Konzept der Armutsberichterstattung



A2 Themen der Modularen Armutsberichterstattung



Die Einführung des modularen Konzepts der Armutsberichterstattung bietet viele Vorteile. Es führt durch die unterschiedlichen Formate zu einer hohen Themenvielfalt und trägt so dazu bei, dass die Lebenslagen der Menschen in Baden-Württemberg umfassend dargestellt werden können. Mit dem modularen Konzept gelingt es außerdem, flexibler und schneller mit Analysen auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Gleichzeitig können zentrale Themen wie zum Beispiel Kinderarmut, Altersarmut oder Wohnen immer wieder in den verschiedenen Berichtsformen aufgegriffen und aufbereitet werden. Die verschiedenen Bausteine tragen durch die regelmäßige Veröffentlichung von Analysen mit aktuellen Daten und durch die Einordnung der Erkenntnisse oder der aktuellen Entwicklungen zu einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Armut bei. Dies erzeugt eine hohe öffentliche Wahrnehmung der Themen in Baden-Württemberg (Abbildung 1 und 2).

Zusätzlich ermöglicht der modulare Aufbau eine kontinuierliche Beteiligung von Vereinen und Verbänden aber auch von armutsbetroffenen Menschen in der Armutsberichterstattung. Der Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention kann sich an der Themenfindung der Berichte beteiligen und die Inhalte im Prozess diskutieren. Außerdem geht mit der Zusammenarbeit mit dem Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention eine hohe Handlungsorientierung der Berichterstattung einher. Die Fachpraxis im Landesbeirat fasst eigene Beiträge mit sozialpolitischen Handlungsempfehlungen, die die Mitglieder des Beirats gemeinsam aus Analyseergebnissen ableiten. Sowohl die Ergebnisse als auch Handlungsansätze werden in verschiedenen Austauschformaten gemeinsam diskutiert und reflektiert.

Vertreten durch die Landesarmutskonferenz, aber auch vermittelt über Vereine und Verbände, partizipieren armutsbetroffene Menschen in unterschiedlicher Weise an der Armutsberichterstattung. Ihr Blick auf die Themen und ihre Erfahrungen werden zum Beispiel durch Interviews oder Gruppengespräche in die verschiedenen Berichtformate integriert und sie tragen außerdem auch zu der Entwicklung der Handlungsempfehlungen in den Berichten bei.

Wirkung und Folgen der Berichterstattung

Formate wie der Fachtag Armut und Teilhabe, Vorträge zu den Veröffentlichungen im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen sowie die Beteiligung des Landesbeirats für Armutsbekämpfung und Prävention tragen dazu bei, dass ein kontinuierlicher Austausch zwischen der FaFo, der Politik und der Fachpraxis zum Thema Armut in Baden-Württemberg stattfindet.

Die Ergebnisse der Berichte dienen als Grundlage für sozialpolitisches Handeln und geben der Fachpraxis Impulse für die praktische Arbeit vor Ort. Zugleich bieten die Diskussion der Ergebnisse und der Austausch mit der Fachpraxis und mit armutsbetroffenen Menschen einen Einblick in die Herausforderungen in der Praxis. Die Perspektiven der Fachpraxis und von armutsbetroffenen Menschen sind Anregung für weiterführende Analysen in der Armutsberichterstattung.

Da die Handlungsorientierung im Konzept der modularen Armutsberichterstattung eine wichtige Rolle spielt, werden vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

aus den gewonnenen Erkenntnissen der Analysen und Veröffentlichungen regelmäßig Förderaufrufe abgeleitet (*Beispiele siehe Übersicht 2*). Durch die Förderaufrufe wird es möglich, die Erkenntnisse in praktisches Handeln vor Ort umzusetzen, damit sich die Situation armutsbetroffener Menschen verbessern kann.

Herausforderungen und Perspektiven

Auch wenn mit dem Konzept der modularen Armutsberichterstattung verschiedene Themen in unterschiedlichen Formaten aufbereitet werden können, gibt es einige Themen, die auf Basis quantitativer Datenanalysen nicht oder nicht in der Tiefe behandelt werden können. Manche Bevölkerungsgruppen können beispielsweise aufgrund von geringen Fallzahlen in den verwendeten Datenquellen für Baden-Württemberg nicht oder nicht ausreichend abgebildet werden (zum Beispiel Menschen mit Behinderung, Menschen in Obdachlosigkeit). Außerdem können bestimmte Themen nicht differenziert für armutsbetroffene Menschen untersucht werden, da sie oftmals nicht detailliert in repräsentativen Umfragen, die auch auf Landesebene auswertbar sind, erhoben wurden. Infolgedessen ist eine Offenheit gegenüber anderen Analysemethoden, die in Ergänzung zu quantitativen Methoden aufgenommen werden, von großer Bedeutung. Hierzu zählen zum einen qualitative Methoden beispielsweise in Form von Interviews und einer entsprechenden qualitativen Auswertung, zum anderen das Sichtbarmachen bestimmter Personengruppen oder Themen beim Fachtag Armut und Teilhabe oder in ähnlichen Veranstaltungsformaten. Die Methoden der Armutsberichterstattung müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Für eine umfassende Armutsberichterstattung reicht außerdem ein bloßer Blick in die Daten nicht aus. Armutsbetroffene Menschen müssen beteiligt werden, um ihre Situation, ihre Erfahrungen und Perspektiven angemessen in der Berichterstattung abbilden zu können. Dabei stellt sich die Frage, wie Beteiligungsprozesse für armutsbetroffene Menschen in der Armutsberichterstattung gestaltet werden können, sodass sie als zielführend erlebt werden. Es müssen dafür niedrigschwellige Formen der Begegnung und Beteiligung geschaffen werden, die verschiedene Menschen in prekären Lebenslagen erreichen. Hierfür bedarf es ebenfalls einer kontinuierlichen Weiterentwicklung von Beteiligungsformaten.

Ü2

Einige Förderaufrufe des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration resultierend aus Veröffentlichungen im Zuge der Armutsberichterstattung

Veröffentlichungen	Förderaufrufe
<p>GesellschaftsReport 3–2018: Familienarmut – ein Risiko für die Gesundheit von Kindern</p> <p>GesellschaftsReport 2–2019: Politische und gesellschaftliche Teilhabe von Armutsgefährdeten</p>	<p>Förderungen im Rahmen der Strategie „Starke Kinder – chancenreich“ (Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut):</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Aktiv gemeinsam gegen Kinderarmut und für Gesundheit“ 2018 – „Aktiv und gemeinsam gegen Kinderarmut und für Teilhabe und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ 2019
GesellschaftsReport BW 2–2019: Politische und gesellschaftliche Teilhabe von Armutsgefährdeten	„Maßnahmen der aufsuchenden politischen Bildung für Menschen mit Armutserfahrung“ 2023
GesellschaftsReport BW 2–2022: Überschuldung von Familien in Baden-Württemberg – Analyse und Ansätze zur Verbesserung der Schuldnerberatung	„Überschuldung von Familien“ 2022
GesellschaftsReport BW 1–2023: Armut als Ernährungsrisiko in Baden-Württemberg	„Maßnahmen zur gesunden Ernährung und sozialen Teilhabe für alle“ 2023
GesellschaftsReport BW 1–2024: Soziale Isolation und Einsamkeit armutsgefährdeter Menschen in Baden-Württemberg	„Impulse Teilhabeförderung“ 2024 – Fokus Einsamkeit und soziale Isolation – von erwachsenen Menschen mit Armutserfahrung
Zweiter Bericht zur gesellschaftlichen Teilhabe 2024: Wohnsituation armutsgefährdeter Menschen in Baden-Württemberg	„Zentrale Fachstellen zur Wohnungssicherung“ 2024
GesellschaftsReport BW 1–2025: Überschuldung junger Menschen	„Schuldenfrei ins Leben – Projekte zur Prävention der Überschuldung junger Menschen“ 2025

Quelle: FaFo BW.

Bedeutung der Armutsberichterstattung

10 Jahre Armutsberichterstattung verdeutlichen, dass Armut in Baden-Württemberg Realität ist. Armutserfahrungen haben unter anderem erhebliche Auswirkungen auf die Teilhabechancen und das Wohlbefinden.

Die Analysen der letzten Jahre zeigen beispielsweise, dass sich armutsgefährdete Menschen häufiger einsam und sozial isoliert fühlen als nicht armutsgefährdete Menschen. Die Armutsgefährdung spiegelt sich außerdem in höheren Mietbelastungsquoten, einer kleineren Wohnungsgröße und in einer

schlechter empfundenen Wohnqualität wider. Darüber hinaus sind armutsgefährdete Menschen unzufriedener mit dem Funktionieren der Demokratie, vertrauen den repräsentativen Institutionen weniger und beteiligen sich weniger an Wahlen. Das Wissen über die Struktur und Entwicklung von Armut sowie die prekären Lebenslagen von armutsbetroffenen Menschen sind von zentraler Bedeutung, „um Armut effektiv bekämpfen und passgenaue Maßnahmen zur Armutsprävention umsetzen zu können [...]“ (Landtag von Baden-Württemberg 2024, S. 2). Damit bleibt die Armutsberichterstattung weiter-

hin ein bedeutender Faktor für die Armutsbekämpfung und -prävention in Baden-Württemberg. ■

Weitere Auskünfte erteilen

Kristina Faden-Kuhne, Telefon 0711/641-24 65, Kristina.Faden-Kuhne@stala.bwl.de

Marie Sophie Jestadt, Telefon 0711/641-20 59, Marie-Sophie.Jestadt@stala.bwl.de

Anna Karmann, Telefon 0711/641-29 57, Anna.Karmann@stala.bwl.de

L Literatur

Bündnis 90/Die Grünen und SPD Baden-Württemberg (2011): Der Wechsel beginnt. Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD Baden-Württemberg. Baden-Württemberg 2011–2016. <https://www.gruene-bw.de/wp-content/uploads/2015/10/Koalitionsvertrag-Der-Wechsel-beginnt.pdf> (Abruf: 09.09.2025).

Bündnis 90/Die Grünen und CDU Baden-Württemberg (2016): Baden-Württemberg gestalten: Verlässlich. Nachhaltig. Innovativ. Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg und der CDU Baden-Württemberg 2016–2021. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/160509_Koalitionsvertrag_B-W_2016-2021_final.pdf (Abruf: 09.09.2025).

Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg und CDU Baden-Württemberg (2021): Jetzt für Morgen. Der Erneuerungsvertrag für Baden-Württemberg 2021–2026. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/210506_Koalitionsvertrag_2021-2026.pdf (Abruf: 09.09.2025).

Landtag von Baden-Württemberg (2024): Antrag des Abg. Oliver Hildenbrand u. a., GRÜNE und Stellungnahme des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration. Armutsberichterstattung in Baden-Württemberg. Landtag von Baden-Württemberg, 17. Wahlperiode, Drucksache 17/7258.

FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg (2014): Einkommenslage älterer Menschen. In: Sozioökonomische Lebenslagen in Baden-Württemberg. Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Baden-Württemberg.

FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg (2015) – Erster Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg 2015. Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg.

FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg (2016): Relative Einkommensarbeit von jungen Erwachsenen. In: Sozioökonomischen Lebenslagen in Baden-Württemberg. Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Baden-Württemberg.

FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg (2025): GesellschaftsReport BW. <https://www.statistik-bw.de/fafo/fafo/gesellschaftsreport-bw/> (Abruf: 09.09.2025).

Starke Kinder – chancenreich (o. D.): Kommunale Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut in Baden-Württemberg. Historie in Baden-Württemberg. <https://www.starkekinder-bw.de/ansatz-pnetz/> (Abruf: 09.09.2025).